

# Radolfzell Planungen für integratives Wohnprojekt Josef-Bosch-Straße werden konkreter

**Radolfzell - Gemeinderat stimmt Wunsch der beteiligten Vereine zu, dass alle Wohnungen barrierefrei gebaut werden**

Autor

[Claudia Wagner](#)

In der Josef-Bosch-Straße, auf dem ehemaligen Aldi-Areal, plant die Stadt den Neubau eines Wohngebäudes. Dort soll ein integratives Wohnprojekt des Vereins Wohnen in Radolfzell (WiR), des Vereins Aufwind und der Dorfgemeinschaft Lautenbach verwirklicht werden. Das Wohnprojekt soll neben dem Wohngebäude einen Servicestützpunkt und eine Begegnungsstätte bereit halten. Am Dienstag hat der Investor Schweizer ImmoProjekt, den die Verwaltung ausgewählt hatte, dem Gemeinderat einen ersten Entwurf vorgestellt. Auf einem Areal von etwa einem Hektar Fläche sollen 97 Wohneinheiten entstehen. 31 davon sind für die Nutzung durch das Vereinsprojekt vorgesehen. Der Gemeinderat gab dem Investor daraufhin seine Zustimmung, auf dieser Basis weiter zu planen. Einem Antrag der SPD-Fraktion, dass alle Wohneinheiten barrierefrei geplant werden und nicht nur die, die für das Vereinsprojekt vorgesehen sind, stimmten die Gemeinderäte zu.

Doch was heißt eigentlich barrierefrei? Simone Schebsdat, die als Architektin dem Verein WiR zur Seite steht, erläutert die Vorteile des barrierefreien Bauens: „Es zielt in erster Linie auf eine langfristige Nutzung von Gebäuden. Dies betrifft längst nicht nur Menschen mit einer Behinderung, sondern angesichts des demographischen Wandels alle Menschen.“ Im Sprachgebrauch verstehen die meisten Menschen unter „barrierefrei“ die Vorstellung, dass eine Wohnung schwellenfrei erreicht werden kann – mit Hilfe von Aufzügen und der Vermeidung von Stufen. Tatsächlich geht Barrierefreiheit jedoch darüber hinaus.

In Baden-Württemberg gelten klare DIN-Normen für barrierefreies Bauen. Im aktuellen Projekt werden sechs Wohnungen als rollstuhlgerechte Wohneinheiten geplant. Normgerecht gilt für sie, dass in allen Räumen, auch im Badezimmer, eine Bewegungsfläche von 1,50 Meter auf 1,50 Meter bestehen muss. Außerdem ist eine lichte Türbreite von 90 Zentimetern an allen Türen vorgesehen. Für barrierefreies (aber nicht rollstuhlgerechtes) Bauen sind nicht ganz so strenge Normen vorgesehen. Man geht davon aus, dass der Nutzer der Wohnung eine Gehhilfe, eventuell einen Rollator benutzt, oder auch sehbehindert ist. Die Bewegungsfläche muss in allen Räumen 1,20 Meter mal 1,20 Meter betragen. Alle Innentüren müssen eine Breite von 80 Zentimetern aufweisen. Simone Schebsdat und die Verantwortlichen des Vereins WiR, Ulrich Schmidt und Ulrike Werner, setzen sich dafür ein, dass man für das Wohnbauprojekt in der Josef-Bosch-Straße langfristig denkt und die Wohnungen von vornherein barrierefrei plant. Die Mehrkosten dafür im Neubau sind sehr überschaubar – sie betragen 1,8 Prozent. Barrierefreiheit im Altbau

nachträglich zu schaffen, sei deutlich aufwändiger und sehr viel teurer. Laut einer Studie des Bundesbauministerium müssten im Schnitt 15 600 Euro investiert werden, um eine bestehende Wohnung barrierefrei umzubauen, wie Ulrike Werner erläutert. Bei barrierefrei geplantem Wohnraum sei gesichert, dass man diesen lange nutzen könne, etwa für Mieter, die für ihren Wohnalltag im Alter vorsorgen möchten. Bedarf ist in jedem Fall vorhanden: Der Verein WiR hat bereits mehr als 50 Interessenten für Wohnungen auf seiner Liste.

## ***Integratives Wohnen***

### ***Das Projekt:***

***Die drei Vereine wollen ein integratives Projekt verwirklichen: Neben den barrierefreien Wohnungen sollen ein Servicestützpunkt und eine Begegnungsstätte entstehen. Dahinter steckt die Idee, dass Menschen mit Behinderung oder im Alter selbstbestimmt im Quartier leben können. Der Servicestützpunkt übernimmt Dienstleistungen, kleinere Hilfen können durch Nachbarn übernommen werden. Die Begegnungsstätte wird von der Dorfgemeinschaft Lautenbach betrieben.***

***Barrierefrei: Es gibt eine weitere Norm, die Menschen mit Hör- oder Sehproblemen unterstützt: In Aufzüge müssen zum Beispiel erhabene Tasten eingebaut werden. Für Menschen mit Hörbehinderung werden optische Signale eingebaut, wenn es klingelt.***